

**Europäischer Gewerkschaftsbund:** Wanja Lundby-Wedin ist erste Frau an der Spitze des EGB seit der Gründung 1973.

# „Globale Kooperation“

Die schwedische EGB-Vorsitzende fordert Mitsprache in internationalen Organisationen.

**Solidarität:** Sie sind für vier Jahre die erste Frau an der Spitze des EGB. Was haben Sie sich vorgenommen?

**Lundby-Wedin:** Als Frau und Gewerkschaftsvorsitzende Vorbild zu sein. Die Gleichberechtigung von Frauen und Männern ist wesentlich für ein sozialeres Europa. Und es ist noch viel zu tun. Gleichstellung ist nicht ein Anliegen der Frauen, sondern betrifft auch die Männer. Es gilt, die Verantwortung für Haushalt und Familie besser aufzuteilen und die Stellung der Frauen am Arbeitsmarkt zu stärken.

**Solidarität:** Generell sind in Schweden die ArbeitnehmerInnen stärker gewerkschaftlich organisiert als in anderen Ländern...

**Lundby-Wedin:** In Schweden sind 78 Prozent der Beschäftigten Gewerkschaftsmitglieder. Hier gehören fast so viele Ange-

stellte wie ArbeiterInnen einer Gewerkschaft an und genauso viele Frauen wie Männer.

**Solidarität:** Welche Zukunft sehen Sie als EGB-Präsidentin für die Gewerkschaften?

**Lundby-Wedin:** Die Bedeutung der Gewerkschaften nimmt zu, denn Unternehmen und Beschäftigung sind mobiler geworden. Es wird immer mehr auf europäischer Ebene geregelt. Da müssen die ArbeitnehmerInnen mitbestimmen und ihren Einfluss wahren können.

**Solidarität:** Was sind die größten Herausforderungen für die ArbeitnehmerInnenvertretung?

**Lundby-Wedin:** Im Moment haben zu viele Frauen befristete und Teilzeit-Beschäftigungen. Sie müssen verstärkt in den Arbeitsmarkt integriert werden und fixe Vollzeit-Jobs bekommen. Außerdem ist es für das Wirtschaftswachstum in Europa notwendig, dass Frauen und Männer bis zum Pensionsalter arbeiten können.

**Solidarität:** Was können die europäischen Gewerkschaften angesichts der Globalisierung tun, außer zu einem Streik aufzurufen?

**Lundby-Wedin:** Wir müssen die Kooperation untereinander und mit unseren Schwesterorganisationen außerhalb Europas, speziell in Afrika, intensivieren, damit wir die ArbeitnehmerInnen besser vertreten können. Wichtig ist auch unsere verstärkte Mitsprache in globalen Institutionen wie der UNO.

**Solidarität:** Was bedeutet das in Zusammenhang mit der Dumping Preispolitik in China?

**Lundby-Wedin:** Absolute Priorität haben für den EGB die Menschenrechte im Arbeitsleben – und zwar weltweit. Entscheidend sind dabei natürlich die Arbeitsbedingungen in Ländern, die keine Demokratie sind, wie zum Beispiel in China.

**Solidarität:** Die Macht der Märkte wächst weltweit. Haben Gewerkschaften überhaupt eine Chance gegenzusteuern?

**Lundby-Wedin:** Ich glaube schon, dass die Gewerkschaften durch eine starke Zusammenarbeit weltweit mehr Demokratie und Menschenrechte durchsetzen können.

Heike Hausensteiner

**Wanja Lundy-Wedin, 55 Jahre, ist Vorsitzende des schwedischen Gewerkschaftsbundes. Die gelernte Krankenpflegerin ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder. Sie löst als erste EGB-Präsidentin den Spanier Cándido Méndez Rodríguez ab. ÖGB-Präsident Rudolf Hundstorfer ist übrigens einer der sieben VizepräsidentInnen, die für ein Jahr gewählt werden.**

## Soziale Dienstleistungen Wettbewerb

Diese Pläne der Europäischen Kommission sind dem EGB ein Dorn im Auge: Geplant ist, nun auch die öffentlichen Dienstleistungen wie Wasserversorgung, Abfallmanagement, Energie, Verkehr oder Gesundheits- und soziale Dienste den harten EU-Wettbewerbsregeln zu unterwerfen. Diese Dienstleistungen von allgemeinem Interesse wurden bislang geschützt, um Qualität, Grundversorgung und Leistung für alle BürgerInnen gleichermaßen zu gewährleisten.

## Gesicherte Existenz

### Mindestlohn

Jene Abgeordneten, die im Beschäftigungsausschuss des Europäischen Parlaments tätig sind, begrüßen den Vorschlag der Kommission, das Jahr 2010 zum „Europäischen Jahr der Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung“ auszurufen. Sie fordern in ihrem Bericht die Einführung „eines angemessenen Existenz sichernden Mindestlohns“ auf Ebene der Mitgliedsstaaten und die Bereitstellung von erschwinglicher Kinderbetreuung.

## China

### Arbeitsleid

Die PlayFair 2008-Kampagne fordert das Ende der groben Verletzungen des internationalen Arbeitsrechts. Im Austragungsland der Olympischen Sommerspiele 2008 produzieren 12-jährige Kinder in Fabriken mit der Lizenz des IOC (Olympisches Komitee) Fanartikel, Erwachsene schufteten 30 Tage ohne Pause durch. Streiks und Demonstrationen sind immer noch verboten.

[www.ituc-csi.org](http://www.ituc-csi.org)

